

Correspondent

Ersteint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Insertate
pro Spalte 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

15. Jahrgang.

Sonntag, den 4. März 1877.

№ 26.

Verbandsnachrichten.

In Frankfurt a. M. (bei Kump & Reis, u. Osterrieth und Wahlan & Walbschmidt), Kaufmann und Brüssel Conflict in Tarif-Angelegenheiten. — In der Obenbourg'schen Officin in München Maßregelung von Verbandsmitgliedern.

Quittung über Verbandsbeiträge.

Bis zum 20. Februar 1877 gingen ein:

Verbands-Invalidenkasse.

Hannover. 4. Qu. 1876. Summa Mk. 148.	Halle a. S. (incl. Nachzahlung) Mk. 14. 80.	Halberstadt (incl. Nachzahlung) Mk. 5. 40.
Bückeburg Mk. 1. 60.	Hildesheim 49. 20.	Snabau 2. 60.
Hilbesheim 49. 20.	Peine 1. 80.	Stettin 2. 60.
Bronau 1. 80.	Osterode 2. 60.	Wanzleben 2. 60.
Gelle 18. 80.	Uslar 2. 60.	Sömern 2. —.
Soltau 4. 20.	Siehe 3. 80.	Wernigerode (incl. Nachzahlung) 3. 20.
Lüneburg 39. 60.	Seesen 1. 20.	Quedlinburg, dgl. 4. 40.
Saalgau. 4. Qu. 1876. Summa Mk. 185. 80.		Barby, 3. Qu. 2. 80.
Halle a. S. (incl. Nachzahlung) Mk. 14. 80.		Stendal, dgl. 2. 80.
Dessau, dgl. 44. —.		
Zeitz, bgl. 21. 80.		
Burg b. M., dgl. 19. 20.		
Gräfenhainchen (incl. Nachzahl.) Mk. 16. 40.		
Osternied 13. —.		
Merseburg 11. —.		
Calbe a. S. 7. 40.		
Wittenberg 7. 20.		
Wittorf 2. 60.		
Nordwestgau. 2. Qu. 1876. Summa Mk. 64. 20.		
Bremen Mk. 2. 60.		
Rinteln 2. 60.		
Burtehub 1. 20.		
Speke (incl. Nachz.) 5. 20.		
Nienburg 7. 80.		

Nordwestgau. 3. Qu. 1876. Summa Mk. 37. 40.
Bremen (incl. Nachzahlung) Mk. 8. 60.
Leer —. —.
Kürich —. 80.
Emden 17. 40.
Papenburg —. 80.

Amberg. Der Sezer Josef Kastelic aus Laibach (Oesterreich), angeblich baselbst conditionirend, wird hiermit zum letzten Male aufgefodert, binnen 14 Tagen seinen Verpflichtungen gegen die hiesige Kasse nachzukommen und seine sonstigen hier eingegangenen Verbindlichkeiten abzuwickeln, widrigenfalls der Ausschluß erfolgt.

Warburg. Bei der heutigen Vorstandswahl wurden folgende Herren gewählt: H. Hüter, Vorsitzender; E. Battenfeld, Kassirer; Jaf. Holzappel, Schriftführer. — Alle Briefe und Sendungen sind an den Vorsitzenden H. Hüter zu adressiren.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beifolgende Adresse zu richten):

In Frankfurt a. M. Ferdinand Schaller, ausgetreten in Wien 1870; gehörte dem Verbands bis 1874 an und trat dann zu einem andern Verbands über. — H. Schrader, Neuer Wall 27.

In Mainz der Sezer Joseph Webersky, ausgetreten in Mainz und vom Geschäft seit 1 1/2 Jahren abgegangen; will sich angeblich bei seinen Aeltern aufgehoben und seit dieser Zeit nicht mehr praktisch gearbeitet haben. — G. Schütz, Gaugasse 36, im Schmahl'schen Hause 2 Ar.

Dresden. 3. Qu. 1876. Neu eingetreten sind 7, zugereist 34, abgereist 40, ausgetreten 20 Mitglieder (in Baugen: Schreiber, Andr. Reichel, Otto Wentky, Otto Dietrich, sämtlich S. aus Baugen, Johann Pehold, S. aus Bittau, Ed. Bobeda, S. aus Söbba bei Baugen; in Döbeln: Wolbemar Wermann, S. aus Mügeln; in Freiberg: Georg Herm. Paul Busch, S. aus Freiberg; in Meißen: Schumann, S. aus Meißen; in Tharandt: Herm. Schnabel, S. aus Böbau [mit

Reß]; in Bittau: Herm. Neumann, S. aus Luckenau; in Dresden: Eduard Christ, Comptoirist, Oscar Dolce, S., Rich. Krause, M., Moriz Schumann, M., Franz Schulze, S., sämtlich aus Dresden; H. Friedemann, M. aus Neuteufel, Herm. Knoll, Br. aus Hainichen, Heinrich Müller, M. aus Schwerin, Moriz Schöcher, S. aus Torgau, sämtlich angeblich wegen hoher Steuern); gestorben 1 Mitglied. — Mitgliederstand Ende des Quartals 325 in 28 Orten. Conditionslos waren 31 Mitglieder 166 Wochen, krank 27 Mitglieder 146 Wochen.

Hannover. 4. Qu. 1876. Neu eingetreten sind 10, wieder aufgenommen ist 1 Mitglied (Wilh. Sievers, S. aus Bierbergen), abgereist 27, ausgetreten 5 Mitglieder (Carl Müller, S. aus Wingen a. A., angeblich wegen hoher Steuern), J. Wilh. Schulmeyer, S. aus Hilbesheim, wegen theilweiser Berufsveränderung, Wilhelm Ziegler, S. aus Osterode, Leonh. Lemmer, S. aus Erkelenz, Engelhardt, S. aus Braunschwieg, ohne Angabe des Grundes, ausgeschieden 3 Mitglieder (Friedr. Busch, Dr. aus Brunn in M., Wilh. Nikolaus, S. aus Göttingen, Carl Brandt, S. aus Ebershausen, wegen Kesten). Mitgliederstand Ende des Quartals 347 in 16 Orten. — Conditionslos waren 7 Mitglieder 36 Wochen, krank 19 Mitglieder 78 Wochen.

Hundschau.

Der Etat für das Deutsche Reichs Heer beziffert sich in der Ausgabe auf 249,843,770 Mk. fortlaufende und 11,513,760 Mk. einmalige Ausgaben!

Am 23. Februar beschäftigte sich das preussische Abgeordnetenhaus wieder einmal mit dem Zeugniszwang. Einen besondern Zweck haben die Debatten nicht, ja man tröstet sich bereits, daß nach den neuen Justizgesetzen die Haft wegen des Zeugniszwanges nur 6 Monate dauern dürfe. Im vorliegenden Falle handelte es sich um die von uns schon mehrfach erwähnte Verfügung der Bromberger Oberpostdirection, welche letztere vermutet, daß die

Eine Prozeßgeschichte.

(Fortsetzung.)

Die „Berliner Mittheilungen“, deren Macher offenbar schon im Voraus über den unaußbleiblichen Erfolg ihrer Bemühungen jubelten, brachten unterm 5. December 1875 den folgenden Artikel:

„In der in den Nummern 31, 33 und 35 der „Berliner Mittheilungen“ über die Schweriner Brutalität gebrachten Affaire erfahren wir von zuverlässiger Seite, daß das Strafverfahren gegen die Excedenten, „Gauvorsteher“ Hamburg und Gen. zu Schwerin anhängig gemacht ist. Man wird sich entsinnen, daß der Schriftsetzer Gauth in einer Versammlung des dortigen Verbandsvereins unter Vorsitz des ec. Hamburg thatsächlich maltreatirt wurde und bezieht sich auf diesen Umstand ein wol unablässiger Fehler in dem uns betreffs dieser Angelegenheit vorliegenden Bericht, in welchem Herr Hamburg „Gauvorsteher“ genannt wird.“

Ferner unterm 16. Januar 1876: „L. Schwerin, 10. Januar. Trotz aller gegentheiligen Versicherungen des Gauvorstehers Hamburg im „Corr.“ bin ich in der Lage, Ihnen die bestimmte Thatsache mittheilen zu können, daß gegen genannten Herrn das Strafverfahren nicht allein wegen „öffentlicher Beleidigung“, sondern auch gegen die Genossen des Gauvorstehers wegen Körperverletzung im Complot anhängig ist. Der Herr Gauvorsteher wird sich überdies auf eine Anklage aus dem Strafgesetzbuch, „als Vorsteher einer Verbindung mit gefehrwidrigen Tendenzen“ zu verantworten haben. So launfromm,

als dieser Herr im „Corr.“ sich den Anschein giebt, ist er nun keineswegs; es dürfte Sie interessieren zu hören; daß er bereits eine Vorbestrafung wegen „Körperverletzung“ erlitten hat. Aus dem Vorstehenden mögen Ihre Leser entnehmen, ob die Bezeichnung „Gauvorsteher“ am Platze war oder nicht.“

Herr Hamburg strengt jetzt eine Klage gegen den Redacteur Blanke in Berlin an und zwar 1) wegen des Vorwurfs, als sei der Schriftsetzer Gauth unter dem Vorhabe des Klägers in einer Versammlung des Verbandsvereins der Buchdrucker in Schwerin maltreatirt worden; 2) wegen der Bezeichnung „Gauvorsteher“; 3) wegen der Notiz, daß er sich als Vorsteher einer Verbindung mit gefehrwidrigen Tendenzen vor dem Strafrichter werde zu verantworten haben und 4) daß er bereits eine Vorbestrafung wegen Körperverletzung erlitten habe.

Der Redacteur Blanke bestritt nur, Verfasser des zweitgedachten Artikels zu sein, giebt jedoch zu, denselben mit Kenntniß von dessen Inhalte veröffentlicht zu haben. Er behauptet ferner, daß gegen den Kläger allerdings ein Strafverfahren wegen öffentlicher Beleidigung und Körperverletzung eingeleitet sei und er wegen des letzteren Vergehens auch bereits eine Vorstrafe erlitten habe. Die Bezeichnung „Gauvorsteher“ sei ein Druckfehler und habe er in dem zweiten Artikel seine Fehler nur darauf aufmerksam machen wollen. Als Entlastungszeugen bringt der genannte Redacteur einen Schriftsetzer Schulz (der schon oben als Vermittler Gauth's erwähnt wurde). Derselbe hat angeblich dem Angeklagten das Material geliefert, auch vor dem Abdruck einen Abzug erhalten. Wer der Verfasser des Artikels sei, weiß er nicht, ebensowenig

ob das Wort „Gauvorsteher“ in dem ihm zugesandten Abzuge enthalten gewesen sei; ferner könne er auch nicht aus eigener Wissenschaft bekunden, ob Kläger wegen Gauth schon bestraft, bezieh. wegen Beleidigung und Körperverletzung vorbestraft worden ist. Das ganze Entlastungs-Material besteht aus zwei Schreiben des Großherzoglich Mecklenburgischen Justiz-Ministeriums, in welchen dem Gauth, bezieh. dem Schulz auf Anfrage mitgetheilt worden ist, daß die oben erwähnten Strafanträge dem Magistratsgerichte zu Schwerin zur weitern Veranlassung zugestellt wurden.

Das Berliner Stadtgericht erkannte wie folgt: „Auf Grund dieser Beweisaufnahme und des Zugeständnisses des Verklagten mußte, wenn auch nicht feststeht, daß Verklager Verfasser des Artikels vom 10. Januar ist, doch als erwiesen erachtet werden, daß er diesen Artikel mit Kenntniß von dessen Inhalt veröffentlicht hat, und daß er Verfasser des Artikels in der Beilage vom 5. December c. ist. Wenn nun auch durch das Zeugniß des ec. Schulz, resp. durch die von Schulz überreichten amtlichen Schreiben constatirt ist, daß gegen den Kläger ein Strafverfahren wegen öffentlicher Beleidigung des Gauth eingeleitet worden ist, so steht doch nicht fest, daß dies auch wegen Mißhandlung geschehen und daß der Kläger in der That schon Vorstrafen erlitten hat, und konnte deshalb der vom Verklagten angebotene Beweis der Wahrheit als genügend erbracht nicht erachtet werden. Unerweislich geht auch aus dem Inserat vom 10. Januar deutlich hervor, daß Verklager die Absicht gehabt hat, den Kläger zu beleidigen. Er sagt, der Kläger sei keineswegs so launfromm, als er sich im „Corr.“ den Anschein gäbe, dann erwähnt er

Verfügung durch Verletzung des Amtseignisses in die Presse gelangt ist. Der Redacteur eines politischen Blattes druckt die Verfügung ab, nachdem sie im Leipziger „Vorwärts“ aus dem amtlichen Dunkel an's Licht gebracht worden ist, er beschwört vor Gericht, der Einsender sei kein Postbeamter gewesen, weigert sich aber im Uebrigen den Namen zu nennen und sßt nun seit dem 27. November 1876 bis auf Weiteres, d. h. je nachdem es der Oberpost-Direction in Bromberg gefällig, bis zur Einführung der Reichsjustizgesetze, bis zum 1. October 1879 und dann, wenn es dem Richter angemessen scheint, noch sechs Monate, in Summa 3 1/2 Jahre!

Der Schriftsteller Ludwig Pfau wurde wegen Verleibung des preussischen Staatsministeriums zu 100 Mk. verurtheilt, der mitangeklagte Redacteur der „Frei. Ztg.“ dagegen freigesprochen.

Das „Communalblatt für Königsberg und die Provinz Preußen“ (Nr. 44) druckt die statistischen Notizen aus unserm Artikel „Zur Agitation“ in Nr. 12, das Lehrlingsweien betr., ab.

Dem Reichsgerichtsbericht des Deutschen Tabakarbeiter-Vereins für das Jahr 1876 entnehmen wir folgende Ziffern: Die Einnahmen betragen Mk. 60,094.04; an Reise-Unterstützung wurden verausgabt Mk. 3931.87, an Arbeitslose Mk. 11,027.36, an Begräbnißgeld Mk. 1170.09, für das Organ (Votischafter) Mk. 10,987.37. Das Vereinsvermögen betrug ult. 1876 Mk. 29,666.19, das Vermögen der Central-Krankens- und Sterbekasse 14,518 Mk. Der „Votischafter“ erscheint in einer Auflage von 7100 Exemplaren. Der Gehalt des Geschäftsführers beträgt 1800 Mk., außerdem erhält ein Hilfsarbeiter für 26 Wochen 462 Mk., der Hauptkassirer 225 Mk. u. s. w., insgesammt betragen die Verwaltungskosten 2604 Mk.

Im Jahre 1876 wurden in Bayern 173 Fallimente gemeldet gegen 135 in 1875. 93 Concurrenzen beziffern eine Gesamtüberschuldung von nahezu 5,000,000 Mk., durchschnittlich ca. 52,900 Mk. Unter den Falliten befanden sich 6 größere Brauereien, 7 Mühlen, 4 Eisengießereien und Maschinenbau-Geschäfte, je eine Glasfabrik, Holzstoffabrik, Mehlst-, Cigarrenfabrik u. in Ganzen 30 Fabriken und größere Gewerbebetriebe, ferner 2 Actiengesellschaften (Steingutfabrik Passau und Röhrenfabrik Gauting), sowie ein Creditverein (ber Nürnberger allgemeine Spar- und Darlehensverein). Von den oben erwähnten 93 Concurrenzen des Jahres 1876 hatten acht eine Ueberschuldung von 100,000—200,000 Mk., eine solche von 2—300,000 Mk., eine eine solche von 4—500,000 Mk. und eine eine Ueberschuldung von mehr als 1,000,000 Mk.

In München wurde eine Redoute „zum Festen der Armen“ abgehalten. Die Einnahme betrug Mk. 999.17, die Ausgabe Mk. 925.32, es verblieben sonach für die Armen Mk. 73.85!

Ueber das Vermögen des Erbgrafen von Schönburg ist der Concurs eröffnet worden. Seine Erlaucht haben geruht, 1,800,000 Mk. Schulden zu machen (bereits vor drei Jahren wurde wegen einer Schuldenmasse von 1,200,000 fl. öfter. W. ein „Arrangement“ getroffen). Da diesen Passiven nur etwa 3000 Mk. Activen gegenüberstehen und der Vater den Sohn enterbt hat, so haben die Gläubiger das Nachsehen.

Der Antrag des Dr. Max Hirsch auf Einsetzung einer ständigen Nothstands-Commission ist vom Berliner Magistrat einstimmig abgelehnt worden. Eine andere Petition, nur Berliner Arbeiter

eine angebliche Vorbestrafung des Klägers wegen „Körperverletzung“, und sagt schließlich: „Aus dem Vorbestehen mögen Ihre Leser entnehmen, ob die Bezeichnung „Gauvorsteher“ am Platze war oder nicht.“ Die geringschätzende Ausdrucksweise in dem zuerstgesagten und das Erwähnen einer criminal-rechtlichen Bestrafung wegen Körperverletzung lassen nur darauf schließen, daß Verklager die Bezeichnung „Gauvorsteher“ als für den Kläger passend hat hingestellt, also den Letztern hat beleidigen wollen. Hiernach mußte als erwiesen erachtet werden, daß der Verklagte durch die Artikel in den „Berliner Mittheilungen“ vom 5. December vorigen Jahres und 16. Januar dieses Jahres den Kläger öffentlich beleidigt und in Beziehung auf denselben Thatigkeiten behauptet und verbreitet hat, welche geeignet sind, denselben in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen und die nicht erweislich wahr sind. Verklager hat sich hierdurch einer Uebertretung der §§ 185, 186 des Strafbuchbuches schuldig gemacht und war er deshalb mit einer Geldstrafe von 10 Mark, im Unvermögensfalle mit einer Gefängnißstrafe von zwei Tagen, dem Kläger auch das Recht zuzusprechen, den Tenor des Erkenntnisses innerhalb vier Wochen nach beschrittener Rechtskraft einmal auf Kosten des Verklagten in den „Berliner Mittheilungen“ publiciren zu lassen.“ Von dem Letztern Rechte wurde seitens des Klägers kein Gebrauch gemacht. (Schluß f.)

fortan bei den städtischen Arbeiten zu beschäftigen, hat der Magistrat gemeint, mit Rücksicht auf die Freizügigkeit und Gewerbeordnung ablehnen zu müssen!

Die „Correspondenz für National-Ökonomie und Statistik“ giebt die Zahl der beschäftigten Arbeiter in Wien mit 11,000 an, während gut 18,000 nur als halb beschäftigt zu betrachten sind. Zu der ersten Kategorie gehören insbesondere Manufaktur-, Holz- und Lebergalanterie-Arbeiter, Schlosser, Anstreicher, Vergolder, Maurer; zu der letztern Eisenarbeiter aller Branchen, Schuhmacher, Schneider, Goldarbeiter, Buchdrucker. Während in den Jahren 1872—1873 etwa 10,000 Tischlergehilfen arbeiteten, sind jetzt wenig mehr als 3000 beschäftigt.

Amerika. Wiewol die in den deutschen und englischen Zeitungen der Vereinigten Staaten beschäftigten Gutenbergsjünger von der allgemeinen Krisis und den ihr folgenden Abzweigungen des so sauer, größtentheils mit Aufopferung der naturgemäß unentbehrlichen Nachtruhe verdienten Lohnes auch nicht verschont blieben, so hat der bereits gemeldete Versuch des Eigenthümers der Chicagoer „Post“, den Satzpreis auf 30 Cents pro Laufend Gewierte zu erniedrigen, nicht unerhebliche Aufregung verursacht. In den östlichen Städten schwankt der Satzpreis noch immer zwischen 40—45, in Ausnahmefällen sogar bis 50 Cents, und versteht es sich von selbst, daß das Gelingen des Chicagoer Reductionsversuches einen deprimirenden Einfluß auf die Satzpreise ausüben wird. — Wie die „Ill. Staatsztg.“ berichtet, ist der Strike total verlorren und sßt dieselbe mit sichtlich Freude hinzu, daß ein von den ausgetretenen Seßern „verjudeter Staatsstreik“, d. i. die Zeitungsjünger der „Post“ ebenfalls aufzuwiegen und zu Excessen gegen die Willigen zu verleiten, von der Knüppelgarde verhindert wurde. Der „dämelige Arbeiterfreund“ von der Staatskanzlei wird wohl hier wie immer zu schwarz sehen, wiewol die Knüppellection ganz nur ihm und seinen Genossen eigen ist. — Ungefähr 15—20 Schriftsetzer des Washingtoner „Republican“ stellten die Arbeit wegen Verletzung eines Vereinsreglements seitens des Herausgebers ein. Ihre Stellen wurden nur zu schnell durch die in der Bundeshauptstadt weilenden Bummelanten besetzt.

Die Arbeiter in den Kohlengruben des Staates Tennessee haben nach einmonatlichem Ausstande günstige Bedingungen errungen.

Der Küferausstand in Indianapolis endete mit einem günstigen Vergleich für die Ausstehenden. Der Verdienst beträgt jetzt ungefähr 10 Doll. pro Woche.

Der Köpferausstand in Trenton, New-Jersey, dauert fort. Arbeiter und Bossen sagen, daß sie bis zum Aeußersten aushalten werden.

Aus den pennsylvanischen Kohlengruben lauten die Berichte noch sehr trübe. Außer den Tausenden, die unbeschäftigt sind, lassen mehre große Compagnien nur halbe Zeit arbeiten. Auch ist schon wieder die Rede von der Gründung eines neuen „Kohlen-Ringes“ (d. h. einer kapitalistischen Verschwörung zur bessern Ausbeutung der Conjumenten)!

Correspondenzen.

S. Altenburg, 21. Februar. In meinem letzten Verfammlungsberichte konnte ich die Leser des „Corr.“ benachrichtigen, daß man sich seitens der hiesigen Gehilfen für Wiederbesserung unserer Lage insofern zu regen begünne, als die betr. Versammlung beschloß, den Vorstehenden zu beauftragen, eine allgemeine Versammlung behufs Vespprechung über Wiedererhöhung des hiesigen Localzuschlages anzuordnen. Die Ausföhrung dieses Beschlusses hätte besser unterbleiben können, da man von einem glücklichen Resultate dieser Versammlung leider nicht sprechen kann. Vorgeschlagen war, man möge das Urtheil des Einigungsamtes einholen. Der Vorschlag eines vorherigen Erforschens an die Herren Principale wurde kaum discutirt und zwar deswegen, weil von dem Chef der Postbuckdruderei schon vorher eine Commission, deren Sprecher allerdings unser Anliegen nur als „Princip“ bezeichnete, dahin beschließen worden war, daß man sich selbst einen Spruch des Einigungsamtes nicht fügen werde. Demgemäß glaubten nun die meisten Redner das Richtige getroffen zu haben, wenn sie behaupteten, der Weg an's Einigungsamt würde uns in der jetzigen allgemeinen Geschäftsklause nur Gefahren oder neue Blamage eintragen, da doch der voraussichtlich für uns günstige Beschluß des Einigungsamtes folgerichtig nach dem Vorhergegangenen eventuell durch Niederlegung der Arbeit unsererseits seine Verwirklichung finden müßte! Deshalb wurde beschlossen, die Sache beim Alten zu belassen. Man sieht hieraus, wie wenig richtig von Vielen die Natur und der Werth einer Institution, wie das Einigungsamt, in gewissen Fällen beurtheilt wird und wie leicht man sich durch Redensarten einschüchtern läßt, die oftmals vielleicht

nicht einmal einen andern Zweck haben, als den der Leimruthe. Aber offen gesagt braucht man sich kaum zu wundern, wenn auch immerhin betreffs der Möglichkeit eines solchen an unsere Adresse gerichteten Nachspruches bisher noch geäußert werden konnte. Gleichviel, ob derlei Redensarten wirklich ernstlich gemeint sind oder nicht, so sollte man denselben doch nicht so viel Gewicht beilegen, wie es hier geschä. denn es ist doch ein ganz eigenthümlich Ding, dem Urtheile einer von Principalen in erster Linie und der Allgemeinheit der Gehilfen geschaffenen Behörde zu trohen und zwar gerade von der Seite (hier im Allgemeinen gesprochen), die hauptsächlich in der Schaffung dieser Behörde das Morgenroth des Friedens und der Eintracht heraufzuleuchten zu sehen vorgab. Inwiefern aber harmonirt denn dieser — vielleicht unüberlegte — Nachspruch mit der bisher zur Schau getragenen Verbandsliebe? Vor Kurzem erst konnte man noch aus dem Munde einer hochgestellten Persönlichkeit das schöne Wort (Manchen ein Oratel) vernehmen: „Wir haben es bisher mit dem Verbande gehalten und werden es auch fernherhin so machen!“ und wenige Wochen danach ist man im Stande, mit Hand anzulegen an die Zerstörung eines Werkes, dessen Nutzen bei dem nöthigen guten Willen seiner Interessenten; gleichviel ob Arbeitgeber oder -Nehmer, ein unerwünschter sein könnte. Bei der hiesigen Reduction, welche, beiläufig bemerkt, in Scene gesetzt wurde, als der Verband seine größte Schlappe erlitten hatte, und als überhaupt dieser geschwächte Gegner auch anderer Einflüsse wegen nicht zu fürchten war, sückte man sich auf die Aussicht, daß von Neujahr ab in Leipzig ganz bestimmt eine Reduction des Localzuschlages auf 10 Procent stattfinden werde und daß es u. A. gut für den hiesigen Druckort sei, schon jetzt eine Reduction vorzunehmen, um die Geschäftsstöckung am Orte zu beseitigen, denn zu Neujahr müßte dann ohnedies auch hier eine Reduction erfolgen. Die Geschäftsstöckung wurde allerdings — und zwar auffallend plötzlich — behoben, denn fast im Handumdrehen war das hiesige Arbeitspersonal zu einer Zahl herangewachsen, welche es bisher noch nicht erreicht hatte. Also wie überall ist auch hier die leibige Concurrenz die Triebfeder, um mit Hilfe niedriger Löhne den höchstmöglichen Gewinn einzustrecken. Das alte Lied, das alte Lied, und kein Hoffnungsstimmer, daß Lied und Leid benedigt werden. Die Lehrlingsfrage könnte durch diese so beliebte Marine sehr leicht gelöst werden, denn wenn man in seiner Fürsorge für das Wohl der Arbeiter sich „geniegt fühlen möchte“, noch mehr von den Löhnen zu streichen und zwar so lange, bis die dormalige Generation die Ueberzeugung hat, daß ein Handlanger mehr verdient, als ein — womöglich wissenschaftlich gebildeter — Seßer, dann dürfte endlich eine neue Aera anbrechen und unsere „Kunst“, welche gegenwärtig so „enorm hoch“ loht, eine behebende Einbuße in der Lehrlingszüchtere erleiden. In diesem Sinne vielleicht haben wir Aussicht auf die Hilfe unserer Herren Brodgeber.

W. B. Brüssel, 25. Februar. Es ist eine vielfach wiederkehrende Erscheinung auf socialem Gebiete, daß alle Bestrebungen eines Theiles der Arbeiter zu Ruß und Frommen der Gesamtheit der Gewerkschaften von einem andern Theile gehemmt, ja, wenn möglich vereitelt werden! Diese bittere Erfahrung wurde auch unsern Vereinen nicht erspart. Seit meinem letzten Schreiben dauert die Arbeitseinstellung in verschiedenen Häusern noch immer fort, ja die Zahl der Strikehen hat sich noch vermehrt, denn viele der ehlen Herren „sarrasins“ rüden augenscheinlich nur an, um sich „abzugeben“ und von der Vereinskasse unterhalten zu lassen! — Dazu kommt, daß mehre Principale ihre dringenderen Druckarbeiten in den umliegenden Städten, wo spottbillig gearbeitet wird, anfertigen lassen. Was hilft es uns, wenn man in Brüssel 5 Franken Minimum, Stücktag nach Tarif bezahlt, wenn ein paar Stunden von hier (in Mecheln, Löwen, Nivelles und Braine-le-Comte) für den halben Preis gearbeitet wird? — Die Lage ist eine sehr ernste, ungeheure Summen sind schon verausgabt worden und Niemand weiß, wie das endigen soll! — Unterstützungen sind eingegangen: aus Lausanne, dann aus den französischen Städten Lyon, Nantes, Bordeaux, Toulon und Valence. Der Pariser Verein, der sich selbst, wie bekannt, in dem Stadium der Kriegsbereitschaft wegen der Commandite-Affaire befindet, hat uns unerzinsliche Gelder als Darlehen angeboten. Für die Vereine in Deutschland, der Schweiz und in Oesterreich-Ungarn, welche in der Lage sein sollten, uns Hilfe zu leisten, gebe ich hier meine Adresse, behufs Vermittelung an unsern Vorstand: W. Blumenthal, 55, rue Verte, St.-Josseton-Norde, Bruxelles.

J. Chemnitz, 12. Februar. (Vereinsbericht.) Am 10. Februar hielt der hiesige Ortsverein seine erste leider sehr schwach besuchte Monatsversammlung ab. Die Tagesordnung umfaßte 4 Punkte: 1) Abrechnung vom Stiftungsfest; 2) die Reorganisationsvorschläge und die Urabstimmung über dieselben; 3) Vereins-

Anzeigen.

Buchdruckerei zu verkaufen

in Leipzig. Moderne Schriften für Vert- u. Accidenzdruck (System Didot), 3 Maschinen mit Dampftrieb, Hand-, Galvan- und Glättpresse; passend für Verleger. Adressen sub Y. N. 8944 befördert Rudolf Mosse in Berlin SW. (B 1402) [293]

Buchdruckerei = Verkauf.

Zu einer größeren Stadt am Rhein ist eine im Gange befindliche Buchdruckerei mit Zeitungsverlag (1848 gegründet) Familienverhältnisse halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Respectanten belieben ihre Offerten unter Vorlegung ihrer Vermögensverhältnisse sub H. M. 330 an die Exped. d. Bl. zu richten. [330]

Eine Buch- und Steindruckerei

mit Blattverlag, in der Nähe Leipzigs, ist sofort zu verkaufen. Adressen unter M. M. 362 befördert die Exped. d. Bl. [362]

Eine Wfs'sche Handpresse,

Ziegelgröße 55:74 Ctmr., fast gar nicht gebraucht und vollständig einer neuen gleich, offeriert incl. zweier Rahmen für 600 Mark [365] Leipzig. A. Hogenforst.

Zu kaufen gesucht:

Ein großer Trocken-Apparat mit Schmelzgefäß für Zeitungsstereotypie.

Ein Trockenpresse mit Gas-Einrichtung.

Ein Hobelmaschine, kleines Format.

Ein Walzen-Sukapparat (Neuestes System).

Offerten unter S. W. A. 372 an die Expedition dieses Blattes. [372]

Clichés.

Eine größere Partie schöner Holzschnitte oder Clichés, neu oder gebraucht, doch nicht größer als Octavo, gesucht für ein hässliches Kinderblatt. Probeabdrücke nebst billiger Preisangabe an Aug. J. Wolf & Co., Annoncenbureau in Ropenhagen K., Steinberggasse 2, unter „Borneblad 0264“ erbeten. (H 0797) [343]

In einer Stadt in der Nähe von Frankfurt a. M. wird für eine auf das Beste eingerichtete und mit den neuesten Schriften versehene Buchdruckerei ein Buchdrucker als

Theilhaber

mit einer baaren Einlage von 3—4000 Mark gesucht. Eintritt kann sofort erfolgen. Gef. Offerten unter Chiffre Y. 366 befördert die Exped. d. Bl. [366]

Einem cautionsfähigen Schriftsetzer, welcher auch an der Handpresse Bescheid weiß und befähigt ist, eine Commandite zu leiten, die er sofort oder später käuflich übernehmen kann, weist einen Platz nach Rudolf Mosse in Leipzig unter Chiffre B. 1775. [360]

Ein in allen Branchen des Buchdruckerfaches erfahrener

Maschinenmeister,

zugleich Setzer, der nach 3 Monaten über 2500 Mk. disponieren kann, wünscht sich gegen Sicherstellung seines Kapitals an einer nachweislich rentablen Buchdruckerei zu beteiligen. (N 1557)

Werthe Offerten sind gef. unter N. B. an das Central-Annoncen-Bureau von Rudolf Mosse (F. Siebenlist) in Schweinfurt zu richten. [326]

Ein gebildeter, tüchtiger (St. 1598) [327]

Buchdrucker,

Katholik, dem die Redaktion eines Provinzialblattes Süddeutschlands in katolischem Sinne, eventuell auch die Pacht des Druckereigeschäftes übertragen werden kann, wird gesucht. Offerten mit Zeugnissen und Angabe der Cautionsleistung befördert unter Chiffre M. L. 44 Rudolf Mosse in München.

Ein im Inseratenfach bewandelter, gebildeter und durchaus tüchtiger Mann wird als Expedient zum 11. März gesucht. Offerten sub L. G. A. sind zu richten Elsterstr. 29, III. links, Leipzig. [353]

Ich suche zu sofortigem Eintritt einen erfahrenen Setzer, der selbstständig die Herstellung eines Werkes übernehmen kann. [356] W. Glabach. W. Hüter.

angelegenheiten; 4) Fragelasten. Der erste Punkt fand eine sehr schnelle Erledigung, denn es handelte sich hier nur um einen Zuschuß aus der Kasse von Mk. 74.25. Herrn Reiche r t wurde beauftragt die beiden zweiten Punkte, Reorganisationsvor schläge zc., das Wort erteilt und hebt dieser in seiner Ausführung ganz besonders hervor, daß man mit der jetzigen Verbandsleitung durchaus nicht unzufrieden sein könne; selbige habe sich in jeder Beziehung bewährt. Mit den Vorschlägen: einen Ausschuß von 17 Mitgliedern in 17 verschiedenen Orten zu wählen, ferner den Präsidenten durch einen Vorstand von 5 Personen zu ersetzen, kann sich die Versammlung nicht einverstanden erklären, indem sie sich von der Neuerung weber Ersparnisse noch sonstige Vorteile verspricht. Für Abhaltung des Buchdruckertages in diesem Jahre ist man nicht; ebensowenig für Abschaffung der allgemeinen Buchdruckertage; man will letztere nur verfürzt wissen und zwar dadurch, daß vor Abhaltung derselben jedesmal eine Delegiertenversammlung einberufen werde, in welcher die zu machenden Vorschläge einer gründlichen Besprechung unterzogen würden, damit dem Buchdruckertage bereits etwas Fertiges vorgelegt werden könne, und somit langwierigen Diskussionen, welche uns viel Geld kosten, vorbeugt werde. Was die Zahl der Buchdruckertags-Delegierten anbelangt, so äußerte man sich dahin, daß nur je 3—400 Mitglieder, einen solchen zu wählen haben sollten. Als Resultat der weiteren Diskussion ergab sich, daß die Versammlung gefonnen sei, sämtliche Fragen auf dem Abstimmungsformulare zu verneinen und diesen Beschluß den nicht anwesenden Mitgliedern per Circular bekannt zu geben. Vereinsangelegenheiten und Fragelasten bedürfen mit Rücksicht auf den beschränkten Raum dieses Blattes hier voll kaum der Erwähnung.

Darmstadt, im Februar. Für den kranken Collegen, Herrn E. Wagner, sind bis jetzt weiter eingegangen: Von den Kollegen aus Stuttgart durch Herrn S. Sulz Mk. 45.40; desgl. von Stuttgart (zweite Sendung) Mk. 7.20; von den Kollegen aus Leipzig durch Herrn J. Reubörger Mk. 77.58; von den Kollegen vom Ortsverein Mannheim durch Herrn Krauß Mk. 23.40. — Berichtigung. In Nr. 112 des „Corr.“, Jahrg. 1876, muß es bei Heidelberg heißen Mk. 3.50 anstatt 3 Mk. — Die ganze Sammlung beträgt bis heute Mk. 821.16, welche Summe an Herrn Wagner abgeführt wurde. — Indem wir hiermit die Sammlung schließen, sprechen wir im Namen des Herrn E. Wagner und seiner Familie allen eblen Gebern unsern herzlichsten Dank aus. — Leider ist der Zustand desselben immer noch unverändert und die Aussicht auf Besserung steht noch in weiter Ferne, da die Heilung dieser Krankheit (Nekrose am Ober- und Unterschenkel des rechten Fußes) in den meisten Fällen sicher erfolgt, aber in der Regel mehrere Jahre in Anspruch nimmt und hier keine Ausnahme statzufinden scheint. Im Namen des Gauvorstandes: A. Meier, Gauvorsteher. B. Dieß, Kassirer.

u. Hanau, 18. Februar. Die in heutiger Versammlung des hiesigen Ortsvereins auf der Tagesordnung stehende Reorganisationsfrage gab Anlaß zu einer einstimmigen Kundgebung zu Gunsten des Bestehenden der jetzigen Verbandsorganisation. In allen vorgeschlagenen Aenderungen fand man dies und jenes Unpraktische, so daß man beschloß, lieber an dem Alten und Bewährten festzuhalten. Unter allen bis jetzt gemachten Vorschlägen zur Befestigung und Consolidierung des Verbandes erkannte sich nur einer und zwar der in Nr. 39 des vorjährigen „Corr.“ der allgemeinsten Zustimmung, da man der Ansicht war, daß die dort angegebene Art der Lösung unserer Reorganisationsfrage einzig und allein geeignet sei, um aus den in stetem Kampfe gegen ihre Unterdrücker lebenden und nur durch Gewalt ihr Recht mit großen pecuniären und anderen Opfern erkämpfenden Gehilfen in kurzer Zeit freie, auf dem Rechtsboden stehende Arbeiter und Staatsbürger zu machen, denen dann die Möglichkeit bleibt, das bislang auf Kationen und Kämpfe verausgabte Geld zu productiveren Zwecken verwenden und sich die schweren persönlichen Opfer gänzlich ersparen zu können. Die geehrten Kollegen möchten wir daher im Interesse der Sache bitten, den angezogenen Artikel zur Hand zu nehmen, ihn genau durchzulesen und zu prüfen und ihn im Wege der Diskussion in den Vereinsversammlungen zur allgemeinen Kenntnis und Beurteilung zu bringen. Wir sind der festen Ueberzeugung, daß, wenn besagte Vorschläge nochmals ernstlich in den Vereinen besprochen werden, die verschiedenen zur Lösung der Reorganisationsfrage aufgetauchten Probleme von selbst zerfallen, resp. zurückgezogen werden dürften (?) und man mit Ernst an die Lösung unserer Hauptaufgabe gehen würde, die darin besteht, zu zeigen, daß auf rein gesetzlichem Wege, durch auf Grund des Deutschen Buchdruckertarifes abgeschlossenen Contract ein Rechtszustand geschaffen werden kann, der für die Zukunft alle Arbeitsverhältnisse zu verhalten im Stande ist und es dem Verbands ermöglicht, mit den dadurch gemachten Ersparnissen eigene Geschäfte zu gründen, deren event-

tueller Gewinn einen unerhöplichen Hilfsfond bilden und uns mehr und mehr dem Drucke der Kapitalherrschaft entziehen würde. Auf diese Weise würde man dem so viel besprochenen Problem der Lösung der sozialen Frage, wenigstens in Bezug auf unsere Gewerksgeossen, um ein gutes Theil näher gerückt sein. (Wir machen darauf aufmerksam, daß der fünfte Buchdruckertag im vorigen Jahre sich sowohl gegen den ersten der hier gemachten Vorschläge, als speciell gegen das Princip der Errichtung von „Verbands-Druckereien“ erklärt hat. D. R.)

Leipzig, 25. Februar. Die vorgestern stattgehabte Generalversammlung hatte die Mitglieder fast vollständig auf den Platz geführt. Es war durch allerlei künstliche Mittel, ja sogar mit Hilfe eines gedruckten Circulars den Mitgliedern die Meinung beigebracht worden, daß der jetzige Verwalter beseitigt werden solle, was man nur dadurch verhüten könne, wenn man in den Vorstand die unter besonderer Mitwirkung des Letzten aufgestellten Candidaten wähle und die von Tümmler, Härtel und Franke gestellten Anträge verwerte. Die Mehrheit verliert erfahrungsgemäß die Lust zu „reorganisiren“, sobald sie zu dem Gedanken veranlaßt wird, daß es sich nicht um die Sache, sondern um Personen handelt. Darauf war der Plan gebaut und er gelang; es wurde der Antrag, den Vorstand zu beauftragen, eine Untersuchung anzustellen, ob sich die Verwaltungskosten, die nach den vorliegenden Rechenschaftsberichten im verfloffenen Jahre nicht weniger als Mk. 3035.50 ercl. der ca. 600 Mk. für die sogenannten Rassenstreifer betragen, nicht mindern lassen, abgelehnt und trotz des Deficits von 4000 Mk. betr. der übrigen Anträge Tagesordnung beschloffen. Eine Debatte fand insofern nicht statt, als man zwar den Antragstellern gnädigst gestattete, ihre Anträge kurz zu motiviren, was übrigens in Vorausicht der Dinge, die da unfehlbar beschloffen waren, nur matt geschah, jedoch auf die Sache so gut wie gar nicht einging, dieselbe vielmehr, wie schon erwähnt, per Tagesordnung meuchlings tödtete. Die Mehrheit beider „Parteien“ verhielt sich bei der Abstimmung theilnahmslos, in dessen gelang es den Verehrern des ausgesprochensten Personen-Cultus, die Majorität zu erlangen. Das Gleiche war jedoch nicht der Fall mit der Wahl. Man hatte den guten Freunden und Gewattern, gewissermaßen als Aushängeschild, einige Namen beigelegt, deren Träger, wenn auch aus verschiedenen Ursachen, nicht unbeliebt sind — diese merkten aber bald die Absicht und — lehnten die Ehre ab, und so geschah es, daß eine vollständige Wahl nicht zu Stande kam. Die Ergänzungswahl findet Montag, den 5. März, statt, hat jedoch keine weitere Bedeutung, da sich ein Mitglied, das die Sache ernst nimmt, schwerlich noch zu dieser Spielerei hergeben kann. Wer an unseren Ausführungen Zweifel hegen sollte, möge sich der kleinen Mühe unterziehen, die beiden Vorschlagslisten einer genaueren Prüfung zu unterwerfen. Im Uebrigen ist zweifellos die Zeit nicht fern, wo diese Cliquen-Wirthschaft ein Ende nehmen wird, wozu nicht unwesentlich der alte Erfahrungssatz: „Durch Schäden wird man klug“ beitragen dürfte; andererseits wird sich aber auch eine entschiedene Opposition gegen die eingeriffene Corruption und Stellenjägererei zu bilden haben.

Wittenburg i. M., 26. Februar. In Bezug auf die in Nr. 23 enthaltene Correspondenz erklärt der Unterzeichnete, daß er niemals einen Gehilfen mit wöchentlich nur 50 Pf. nebst freier Station salarirt hat, daß also die diesbezügliche Behauptung, unter den Worten „dem Vernehmen nach“ geschieht versteht, als Verleumdung zurückzuweisen ist. Endermann.

Gestorben.

In Münster i. W. am 21. Febr. der Maschinenmeister Louis Evering, 22 Jahre alt — Lungenschwindsucht.

Briefkasten.

I. in Dresden: Das Abstimmungsergebnis wird mit den übrigen zusammen veröffentlicht. Die betr. Protestanten sind darauf aufmerksam zu machen, daß in Deutschland kein Gehilfenblatt außer dem „Corr.“ existirt. — R. in Pfr.: Bei Wiederaufnahmegesuchen ist der Name auf der Tagesordnung zu nennen; geschieht das nicht, so würde der bezügl. Satz in § 21 des Statuts keinen Sinn haben. — F. G. in W.: Bebauern Ihrem Wunsch nicht vollständig nachkommen zu können. — G. Ed. in Heidelberg: Gründliche Reinigung der Form Mittags und Abends dürfte, soweit sich nach Ihrer Beschreibung urtheilen läßt, das einzige Mittel zur Entfernung des Uebelstandes sein. Walzen und Farbe tragen keine Schuld. Correspondenzen eingegangen aus: Frankfurt a. M. (26. u. 27.), Münster, Budapest, Wandsbeck, Hof, Heidelberg, Königsberg, München, Stettin, Frankenthal und Leipzig.

Reisekasse betr. In Rati bor wird das Reisegeld von jetzt ab von Herrn v. Sobieski (Buchdruckerei von Schmeer & Söhne) ausgezahlt.

Ein Factor,

welcher Lust hat ein socialdemokratisches Blatt zu redigieren und im Stande ist, kleine Artikel zu schreiben, kann Stellung erhalten. [358]
Offerten mit Angabe des Salairs nimmt die Expedition d. Bl. unter Chiffre S. D. 358 entgegen.

Ein tüchtiger Maschinenmeister für eine Doppel-
presse, sowie drei gewandte Insetensetzer
per 11. März gesucht. Offerten sub L. G. A. sind
zu richten Elsterstr. 29, III. links, Leipzig. [352]

Ein Setzer

der auch an der Maschine zu arbeiten versteht, findet
eine dauernde Stelle bei
F. Pokorny in S. bbenbüren (Westf.). [371]

Bis Oern kann in meiner Buchdruckerei
ein Setzer oder ein Drucker
auf dauernd Stellung finden. Bewerber wollen ihre
Ansprüche bei der Offerte machen. [335]
Welle (Hannover). F. E. Haag.

Ein Maschinenmeister,

tüchtig in seinem Fache, der auch Illustrationen zu
behandeln versteht, kann sich sofort bei dem Unter-
zeichneten melden. Stellung dauernd. Reisegeld wird
vergütet; vorweg aber ein ordentlicher Lebenswandel,
Saubereit und Pünktlichkeit bedingt. Salair nach
Leistungen und Uebereinkommen. Nur Solche, welche
diese Bedingungen erfüllen, wollen sich melden. [359]
Freiburg (Schlesien). F. W. Schröder.

Eine Buchdruckerei in Böhmen sucht einen
Maschinenmeister oder tüchtigen Drucker,
welcher mit der Schnellpresse Bescheid weiß. Offerten
durch Hrn. Hermann Schulze, Leipzig, Mühlberger-
straße 23. [354]

Maschinenmeister-Gesuch.

Ein tüchtiger, in allen Arbeiten seines Faches er-
fahrener Maschinenmeister findet sofort in einer Druckerei
einer größeren Stadt Süddeutschlands dauernde Con-
dition. — Bewerber wollen sich unter Anschlag ihrer
Zeugnisse und Angabe ihrer Gehaltsansprüche bei der
Erped. d. Bl. unter Chiffre K. S. 344 melden. [344]

Ein Stempelschneider,

welcher Tüchtiges leistet, findet bei uns gute Stelle.
Bei gef. Offerten bitten einen Probestempel beizufügen.
Leipzig. J. G. Scheller & Cie. [361]

Einen tüchtigen Justirer

suche ich zu sofortigem Antritt für meine Schriftgießerei.
Magd. u. r. g. Fedor Schmitt,
363] vorm. Alb. Falkenberg & Co.

Ich suche zu sofortigem Antritt noch
2 Fertigmacher,
2 Maschinengießer,
und sehe gef. Offerten entgegen. [367]
Schriftgießerei Otto Weisert in Stuttgart.

Ein tüchtiger Buchdrucker,

jung, intelligent, dem sowohl als Corrector wie als
Setzer die besten Zeugnisse zur Seite stehen und der
auch im Stande ist, ein kleineres Geschäft selbstständig
zu leiten, sucht Stellung, und erbittet gef. Anträge
mit Angabe der Bedingungen unter S. I. R. 350 an
die Erped. d. Bl. [350]

Ein Setzer,

im Accidenz- und Zeitungsfach, wie an der Maschine
erfahren, sucht Condition. Offerten mit Salairangabe
unter P. P. 337 befördert die Erped. d. Bl. [337]

Ein tüchtiger
Setzer und Maschinenmeister
sucht zu Otern d. J. dauernde Condition. Offerten
beliebe man in der Erped. d. Bl. unter A. B. C. 355
niederzulegen. [355]

Ein Schweizerdegen,

im Werk- und Accidenzfach geübt, der auch an der
Maschine Tüchtiges leistet, sucht angenehme und
dauernde Condition. — Es wird mehr auf gute Be-
handlung, als auf hohes Salair gehalten. Empfeh-
lende Referenzen stehen zur Verfügung. Offerten sub
Chiffre R. F. 338 gef. an die Erped. d. Bl. [338]

Ein junger, strebsamer
Buchdrucker,
gleichbemannt als Setzer wie auch als Maschinen-
meister, und ein Setzer für Zeitungs-, Accidenz- und
Werkfag suchen zum 12. März Condition. Gef. Off.
unter G. M. 375 befördert die Erped. d. Bl. [370]

Ein am 1. Januar o. ausgemalter
Maschinenmeister,
der am Kasten wie an der Presse Bescheid weiß, gegen-
wärtig in Stellung ist, sucht anderweitig Condition.
Gef. Offerten unter B. H. 364 durch die Erped. d. Bl.
erbeten. [364]

Maschinenmeister!

Ein junger Mann, im Werk-, Accidenz- und
Zeitungsdruck erfahren, der seine 5jährige Lehrzeit
beendet, und bereits ein Jahr in einer großen Buch-
druckerei als zweiter Gehilfe thätig ist, sucht zu Otern
in einer mittelgroßen Buchdruckerei Stelle als Ma-
schinenmeister. Gef. Offerten befördert die Annoncen-
Expedition von August Koles in Münster i. W. [357]

Ein Maschinenmeister,

der das Anlegen und Punktieren mit übernimmt und
in der freien Zeit am Kasten ausbilden kann, sucht
anderweitig Stellung, sofort oder später. Gef. Offerten
beliebe man an die Erped. d. Bl. unter R. B. 368 zur
Weiterbeförderung einzusenden. [368]

Ein in allen Arbeiten erfahrener tüchtiger
Maschinenmeister
sucht bald Condition. Gef. Offerten unter H. S. 44
postl. Breslau, Postamt 9, erbeten. [351]

Meine Herren Collegen mache ich aufmerksam, bei
etwaigem Engagement des Herrn Edgar Gylmeier,
Setzer, welcher bei mir in Condition stand und den
ich genöthigt war, sofort zu entlassen, Vorschlag zu
gebrauchen. Nähere Auskunft ertheilt gern
K. Weiler, Buchdruckereibes. in Breisach (Baden). [369]

Pariser System
Hartmetall.

Complete
Buchdruckerei-Einrichtungen

inkl. Hand- oder Schmelz-
Vorsetz. bis zum kürzesten Frist die mit
den neuesten Erzeugnissen versor-
dene Schriftgießerei von
J. M. Hauck & Comp.

Offenbach a. M.

Günstige
Zahlungsbedingungen
bei exacter Ausführung
unter Garantie.

12]

Mehre kleine Buchdruckerei-Einrichtungen
sind stets bei mir fertig; dieselben bestehen aus den
May'schen Fraktur- und Antiqua-, so wie den
modernsten und geschmackvollsten Hier-Titelchriften
und Einfassungen, auf Pariser (Dibot'sches) System
angefertigt. [5]
Berlin. Wilhelm Woellmer, Schriftgießerei.

Fabrik und Lager
für
Buchdruckerei-Utensilien
von
J. G. Roth,
Tischlermeister,
Reudnitz-Leipzig,
29. Gemeinestraße 29. [29]

Verlag von Alexander Waldow in Leipzig.

Lehrbuch für Schriftsetzer.

Kleine Ausgabe des 1. Bandes von Waldow, Buch-
druckerkunst. 20 Bogen gr. 8., broschirt 6 Mark, eleg.
geb. 7 Mark.
Dieses mit 69 Illustrationen versehene Werk dürfte
mit Recht als eines der besten jetzt vorhandenen Lehr-
bücher zu bezeichnen sein. [13]
Lieferung per Buchhandel. Bei vorheriger Franco-
Einfendung des Betrages liefert die Verlagshandlung direct, bei
Beträgen von 3 Mark an in Deutschland auch franco.

Franz Franke in Danzig,

Buchdrucker (Maschinenmeister),
Vertreter und Monteur der Schnellpressen sowie
Dampfmaschinen von Marinoni in Paris.
Lager und Ausstellung sämtlicher Maschinen
und Utensilien für Buch-, Stein- und Holz-
druckerei. Als Vertreter von Bierron & Dehaitre
in Paris mache ich besonders auf die Liegelbrud-
Accidenz-Maschine „Le Progrès“ und die Maschinen
zum Druck von Bifitenkarten, 100 in der Minute,
aufmerksam. Beide stehen in meinem Local in fort-
währender Thätigkeit zur Ansicht, die „Le Progrès“
in der R. v. Deder'schen Königl. Geh. Ober-Hof-
und der R. v. Hoff'schen Buchdruckerei in Berlin. —
Engl. Gelatine-Walzenmasse, verbesserte Composition,
für Hand-, Schnellpressen und Notationsmaschinen, in
jeder Consistenz für Buntdruck und Schwarzdruck, mit
mehr oder weniger Zugkraft. Preis pro 50 Kilo 120 Mt.
Kilge in drei Stärken, 135 Ctmr. breit, pro Meter von
10 Mt. an. Concentrirte Typen-Waschlauge, Büchse
60 Pf. Bestes Maschinen-Schmieröl, à Bid. 60 Pf.
Blod-Composition zur Lösung und Vermeidung
des Kesselfeins in Dampfesseln.
Muster sowie Proben sendungen stehen zu
Dienst und führe jeden Auftrag den Verhältnissen
entsprechend nach Wunsch sofort aus.
Buchdruckerei-Einrichtungen in kürzester Zeit
nach langjähriger praktischer Erfahrung.
Nichtconvenirende Waare nehme zurück.
Bei Ausstellung neuer Maschinen nehme alte Ma-
schinen und Handpressen in Zahlung. [249]

Amerik. Tiegeldruck-Schnellpresse,

Dogener & Weiler's Original,
einfachste, beste und
leistungsfähigste Presse
für Accidenzdruck. Ihre
Vorzüge vor anderen
Tiegedruck-Maschinen
bestehen hauptsächlich in
dem vortrefflich liegen-
den, deshalb zur Revision
und Reinigung der Form
jederzeit zugänglichen
Fundament, während
diese Arbeiten bei den
meist sonstrecht liegenden
Fundamenten anderer Tiegedruck-Maschinen nur nach
erfolgreichem Aushaben vorzunehmen sind; ferner in
einem neu construirten vorzüglichen Farbenwerk.
Preisab-
Leipzig] Nr. 2. Fundament-Größe 21:32 Ctmr. 380 Mark.
Nr. 2a. " " 26:35 " 1140 "
Nr. 3. " " 29:43 " 1465 "
Nr. 4. " " 37:53 " 1920 "
Dampfmaschine 55 Mark. Lieferung auch ab Bremen
unverzollt. Druckproben. Erhältlich mein Archiv für
Buchdruckerkunst, ich versende solche auch nebst
Prospect, Preisocourant und Zeichnissen auf Verlangen
franco. Bereits verkauft 293 Maschinen an die
ersten Firmen Deutschlands. [26]
A. Waldow, Maschinen- u. Utensilienhandlung, Leipzig
Preise ab Bremen: 951, 1089, 1385,
1875 Mark. Dampfmaschine „60“ Mark. [26]

Billigste Bezugsquelle
für Abdruckromane, Novellen u.
Anschicksendungen auf Verlangen. Preisliste gratis.
42] Elm's Verlag in Gera.

Verein Leipziger Buchdruckerhilfen.
Montag, den 5. März 1877, Abends 8 Uhr:
Fortsetzung der
ordentlichen Generalversammlung
vom 23. Februar o.
im Restaurant Bellevue (Kreuzstraße).
Tagesordnung:
1) Wahl eines 1. u. 2. Vorsitzenden, sowie von 4 Er-
satzmännern.
2) Protest des Hrn. D. Kurath gegen einen
Vorstandsbeschluss (Entziehung des Kranken-
gelbes betr.).
Für unentschuldigtes Ausbleiben sind nach § 10,
Art. 4, 50 Pf. Strafe zu entrichten. — Jedes Mit-
glied ist zur Abgabe nur einer Entschuldigung be-
rechtigt.
Der Saal wird 8^{1/2} Uhr geschlossen.
Leipzig, 25. Februar 1877.
Der Vorstand des Vereins Leipziger Buchdruckerhilfen.
Max Jacob, Vorsitzender.

Sonntabend, den 10. März:
15. Stiftungsfest
mit Concert und Ball,
unter gütiger Mitwirkung des Sängereins Concordia,
im Tivoli, Zeiger Straße.
Billets für Mitglieder à 50 Pf., für Gäste à
1 Mt. 50 Pf. und für Extra-Damen à 25 Pf. sind
beim Vereinsboten sowie beim Verwalter zu haben.